

AZ, 24.6.2023

Palliativzentrum Rheinhessen in Eppelsheim feiert Richtfest



ANZEIGE

Es ist ein Neubau, der seinesgleichen sucht. Warum die Kombination aus vollstationärem Hospiz, ambulanter Palliativversorgung und palliativer Tagespflege einzigartig sein dürfte.

Torben Schröder

Eppelsheim. Vor einem Jahr wurde der Grundstein gelegt, im Sommer 2024 soll die Eröffnung folgen. Nun wurde am neuen [Palliativzentrum Rheinhessen](#) in Eppelsheim Richtfest gefeiert. Das 7,4-Millionen-Euro-Projekt liegt, wie Richard Grünewald, Sprecher des Vereins Rheinhessen Hospiz, sagt, weiterhin im Kosten- und Zeitplan. Den Dreiklang aus vollstationärer Hospiz, ambulanter Palliativversorgung und palliativer Tagespflege „kennen wir in Deutschland bei keinem anderen Projekt“, betont Grünewald.

Teils hitzige Debatten vor dem Baubeginn

Dort, wo der Wormser Winzer und Stadtpolitiker bei seiner Ansprache steht, wird der Haupteingang entstehen. Am künftigen Infopunkt gibt es diesmal die Getränke. Die weit über 100 Besucher des Richtfests sollen sich von vornherein eingeladen fühlen. Zwei, drei kurze Anspielungen auf die [teils hitzige Debatte im Vorfeld der Ansiedlung](#) genügen. Tenor an diesem Tag: „Die Eppelsheimer sind immer begeisterter. Die Sinnhaftigkeit dieser Einrichtung ist unbestreitbar“, sagt Ortschefin Ute Klenk-Kaufmann – wohl wissend, dass es nicht nur bei einer entglittenen Info-Veranstaltung vor fünf Jahren Stimmen gab, die ebendies vehement bestritten haben.

Newsletter abonnieren



Eppelsheim

Palliativzentrum Rheinhessen soll 2024 eröffnet werden

„Ich begrüße alle Gäste, wohl gesonnene und kritische“, merkt Grünwald an. Und trägt eine fast schon demonstrativ lange Liste an zu Begrüßenden vor. Die Konturen des in der Tat kräftigen Baukörpers jenseits der Bahngleise, dessen in versetzter Bogenform gebaute Seiten-Trakte sich in Richtung der Weinberge zu öffnen scheinen, sind gut erkennbar.

Vom Querbau aus werden die Pfleger der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) ausschwärmen, um in ganz Rheinhessen nicht mehr heilbar Erkrankte zu betreuen. „Eine ambulante Hospiz ist etwas ganz Neues, das es glaube ich, nur zwei Mal in Deutschland gibt“, sagt der Palliativ- und Notfallmediziner Dr. Friedel Rohr, der diesen Bereich leiten wird. „Ziel ist, dass es den Menschen besser geht, als wenn sie allein im Krankenhaus oder im Altenheim sterben.“ Dazu zählt auch gesellschaftliche Teilhabe. Und so öffnet der Verein seinen Veranstaltungs- und seinen Seminarraum für Vereine aus der Region.

ANZEIGE

Eine ambulante Hospiz ist etwas ganz Neues, das es glaube ich, nur zwei Mal in Deutschland gibt.

In Teileigentum übernimmt die Rheinische Hospizstiftung das Tageshospiz. Auch dies, betont Konrad Freund seitens der Stiftung, ist deutschlandweit etwas sehr Seltenes. „Aber das wird sich aufgrund der Altersstruktur ändern“, ist Freund überzeugt. Menschen, die noch zu Hause leben, werden hier tageweise betreut, können sich treffen und fachkundig versorgt werden.

Das stationäre Hospiz macht mit allein vier Millionen Euro das Gros der Kosten aus. Alle Zimmer haben einen Zugang nach draußen, und die Versorgung der Menschen – Patienten möchte man sie nicht nennen – ist mit ayurvedischer Heilmassage, Psychoonkologen, Musiktherapeuten oder seelsorgerischer Begleitung eine umfassende. „Der größte, tiefste Schmerz am Ende ist der spirituelle Schmerz, wenn ich am Rande des Lebens stehe“, sagt der Vereinsvorsitzende Dr. Christoph Kern. Das große Ziel sei, den Menschen zu ermöglichen, in Ruhe ihr Lebensende zu verbringen.

und anstoßen

Als „etwas, das seinesgleichen sucht“, umschreibt DRK-Landeschefin Anke Marzi das Projekt: „Mit dieser besonderen Einrichtung leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Versorgung schwerstkranker Menschen.“ Der Landesverband des Deutschen Roten Kreuzes hat die Trägerschaft für das Hospiz übernommen. „Unsere Partner, die Krankenkassen, sind noch nicht ganz so überzeugt, dass dieser Dreischritt wirklich zukunftsfähig ist“, sagt Marzi. Da stehe noch Überzeugungsarbeit an.

ANZEIGE

Der Bedarf an Hospizen ist da

Dass die Nachfrage da ist, betont die Wormser Bürgermeisterin Stephanie Lohr. Das erst im November eröffnete Hospiz im ehemaligen Hochstift-Krankenhaus sei seit der ersten Woche zu 90 Prozent ausgelastet, „und der Bedarf ist weitaus größer“. „Jeder hat es verdient, diesen Weg so zu gehen, wie er es wünscht“, sagt Lohr. Eine Gesellschaft zeichne sich auch dadurch aus, wie sie mit ihren Leidenden und Sterbenden umgeht.

Warmherzigkeit und Menschenwürde spielen eine große Rolle bei diesem Projekt.

HS

Heiko SippelLandrat

„Warmherzigkeit und Menschenwürde spielen eine große Rolle bei diesem Projekt“, betont Landrat Heiko Sippel. Und hält fest: „Wir reden jetzt schon viel sachlicher als noch vor ein, zwei Jahren über dieses schwierige Thema.“ Worms, Ingelheim, Eppelsheim – drei Hospize könne Rheinhessen gewiss gebrauchen. „Wir sind stolz darauf, dass die Eppelsheimer, als ein Standort gesucht wurde, den Finger gehoben haben“, blickt Verbandsbürgermeister Steffen Unger zurück, „hier sind die treibenden Kräfte die Ehrenamtlichen, die mit Herz und Seele bei der Sache sind.“

TS

Torben Schröder